

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibeli im Gesicht

Furunkel, Abszesse, Zahneiterungen, Halsinfektionen, Umlauf werden durch eine Entgiftungskur mit den blutreinigenden

ABSZESSIN
Tabletten

an der Wurzel bekämpft und schneller Heilung zugeführt. Angenehm einzunehmen. - Vielzusendfache Erfolge.

10Tabl. 2.60 20Tabl. 4.70 inkl. Steuer. In Apoth.

MD

Herrlich zu
Hors d'Oeuvre und Rohgemüse-Platten

deix
ersetzt
Mayonnaise
oel- u. fettfrei
Markenfrei

CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster
Wein-Speise-Restaurant. Menus à Fr. 2.20, 2.80, 3.50
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen.
Gemütliche Unterhaltung. Sportberichte. Tel. 22304.

Lecithin, Kola, Eisen, Lactate machen

FORTUS
gegen Kräfteverfall
so wertvoll,
in Apotheken

Fortus
LINDENHOF-APOTHEKE
Zürich Rennweg 46

**Mehr Licht
durch
Brillen-Uhl!**

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschgasse

Haemorrhoiden

sofortige Linderung und Förderung der Heilung durch

RECTO-SEROL **Merz** **ZÜRICH 8**

Seit mehr als 30 Jahren erprobt und ärztlich empfohlen. In der Apotheke erhältlich. Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke oder durch
Merz & Co., Dufoursstr. 176, Zürich 8.
Vollständige Tube Fr. 5.-, Ergänzungstube Fr. 4.-

Die Frau

Erziehungsprobleme

Liebe Nebelspalterleserinnen und -leser. Nachdem ich auf Grund Eurer zarten Winke mein Eigenleben um die Schachfreundin rationiert habe und auch gewillt bin, in Zukunft meiner Gattin ein ansehnliches Sackgeld auszuhändigen, komme ich schon wieder mit einem neuen Notschrei. Es geht um das Erziehungsproblem unserer Buben, und da brauche ich gute Ratschläge.

Wer die Kinder erziehen? Die Frau oder der Mann, oder beide zusammen? Beide zusammen wäre das Erziehungs-Ideal, vorausgesetzt, daß auch die Eltern gleich gut erzogen worden wären. Das ist aber nie der Fall und somit wollen wir auch gar nicht vom Ideal-Standpunkt ausgehen, sonst bekommen wir von Anfang schon Hemmungen, weil wir unsere Unzulänglichkeiten einsehen müssen. Wir wollen also sehen, was sich im besten Fall machen läßt.

Warum gibt es wohl den alten Spruch: Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr! Nach dem zu schließen würde auf dem Vater die Hauptlast ruhen. Dem entgegen spricht aber die Tatsache, daß man einen Muttertag feiert und keinen Vatertag. Haben wir Väter versagt, daß man uns da vergessen hat oder sollen wir in dieser Angelegenheit wirklich abseits stehen? Halten wir uns im weiteren an die Tatsachen und lassen wir das Theoriefrieren beiseite.

Tatsache ist, daß die Mutter viel mehr um das Kind herum ist als der Vater. Manche Väter kennen ihre Kinder ja fast nur vom Hören.

Fangen wir aber bei den ersten Tagen an. Da liegt so etwas Kleines, Niedliches in den Windeln, und wir Männer gewöhnen uns fast nicht hinzu, geschweige denn das kleine Wesen auf die Arme zu nehmen. Stolz sind wir, daran gibt es nichts zu rütteln, aber mit unserer geschwellten Brust ist noch nichts geleistet. Hat sich das Kind dann daran gewöhnt, daß nur wenige Augenblicke während des Tages ein männliches Wesen sich über das Bettchen beugt (manchmal schlecht rasiert, was schon zu einem Geschrei Anlaß geben kann), so gibt sich der Papa mit der gewohnten Nachschau zufrieden. Er wartet. Gibt es Nachtlärm (und das gibt es am Anfang immer!), flüchtet der Vater in die Stube zum Schlafen, um seine Nerven für später zu schonen.

Endlich kommt der große Tag, wo die ersten Schritte bestaunt werden. Wer noch nicht sicher schreitet, fällt oft hin. Resultat beim Kleinkind: neuer Lärm. Der Vater flüchtet in sein Studierzimmer um Ruhe zu haben. Dann kommt die Zeit wo das Kind sprechen lernt.

Jetzt kommt die Zeit, wo wir Väter auch etwas beitragen. Wir machen der Frau Vorwürfe über die schrecklichen Ausdrücke, die da plötzlich auftauchen. Das Kind macht Bekanntschaft mit unserer starken Hand. Hätten wir aber ein besseres Gedächtnis, so müßten wir uns eingestehen, daß der Kinder-Wortschatz, der da einen Zwischenfall brachte, aus unserem Vocabulair stammt!

Und nun folgen sich die Unstimmigkeiten in der Erziehung Schlag auf Schlag.

Der Vater, der bisher sehr wenig geleistet hat, versagt auf Schrift und Tritt. Wer macht Lärm, wenn noch nichts auf dem Tisch steht?, wer liest neben dem Suppessen noch die Zeitung?, wer rümpft die Nase über das Lauchgemüse oder das Milchreis? Der Vater hat gefehlt und die Mutter könnte es in mühseliger Arbeit wieder gut machen. Aber nun versagt sie. Kaum ist abgefischt, gibt sie den Kleinen Kuchen und Orangenschnitte. Dessert nennt man das. Macht man ein böses Gesicht dazu, dürfen die Kleinen dem Vater einen Apfel bringen!

Endlose Meinungsverschiedenheiten gibt es beim Zubettegehen der Jungmannschaft. Ist sie für 19.00 Uhr, möchte er die Kinder noch bis um 20.00 Uhr bei sich haben. Am andern Tag verspricht die Mutter den Kindern, sie dürften bis 20.00 Uhr aufbleiben. Aber oha läßt! Der Vater will noch etwas schreiben und «warum sind d'Chind naang undere gange?» ist seine barsche Frage. Jetzt geht auch noch das «Bettmümpfeli-Gestürme» los. Er ist dagegen. Sie dafür (damit bald Ruhe herrscht). Da habe ich mir einmal so geholfen, daß ich die «Schoggistängeli» selber gegessen hätte. Ich Barbar!

Dann kommt auch jede Woche einmal der Sonntag. Soll der Vater die Buben mitnehmen zum Fußballmatsch (weil die Buben damit einig sind), die Mutter aber kein Interesse daran hat. Soll man der Mutter zuliebe in ein Café sitzen, wo man sich wegen der Buben beiderseits ärgert, weil sie vielleicht beim Konzert Lärm machen? Soll nun der Vater der Prügelaufstellende sein, also so etwas wie der «Bölimaa»? Dürfen die Kinder sagen, was man am Radio hören soll, oder wer befiehlt da? Soll man die Kinder auf die Gasse gehen lassen oder dürfen sie andere Kinder mitnehmen, auch wenn Vaters Zeitung in die Brüche geht?

Sie sehen, das sind nur so ein paar hingeworfene Fragen, dabei habe ich noch gar nichts vom Storch und Osterhasen, Samichlaus und Sandmännchen erwähnt.

Aber vor allem sehen wir, daß es in einer Familie demokratisch zugeht, wo alle reden. Ist dies hier richtig, oder soll eines der Ehepartner den Vorrang haben?

Kleine aber penible Szene aus dem Alltag

Wenn man am 5. eines Monats, dem jeweils letzten Tag für die Markeneinlösung, noch schnell eine Besorgung macht, kann man folgendes erleben:

«Säged Sie, Frölein, was chum ich über für K-Märkli?» «Chäs, Frau Meier!» «So, Chäs, ja, Chäs hetti ja eigetli gnueg, aber es ist doch au schad, wämmer d'Märkli verfalle laht, gällde Sie Frölein?» «Ja, ja, Frau Meier, soll ich Ihnen Chäs gäh?» «Jä, wieviel chumi dänn über derfür?» «Hundert Gramm, Frau Meier.» «So, hundert Gramm, ja, dänn gänd Sie mer doch bitte die hundert Gramm.» «Chan i 's Märkli ha, Frau Meier?» «Aha, ja natürlich, ja, wo han's jetzt au wieder? Ich han's doch grad no in Hände gha ... Ja, dänn gänd Sie mer underdesse es